

Im Schulauer Fährhaus bekommen die Gäste Informationen über die einlaufenden Schiffe.

„Willkommen in Hamburg“

Seit mehr als siebzig Jahren werden am Willkomm-Höft in Wedel Schiffe mit den Worten empfangen: „Wir freuen uns, Sie in unserem Hafen begrüßen zu können.“

VON NICOLE DE JONG

Wann kommt das nächste Schiff? Diese Frage hört Kapitän Wolfgang Adler wohl am häufigsten an der Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm-Höft an der Elbe in Wedel. Er beantwortet sie geduldig – immer wieder, jeden Tag. Und er tut es gerne. Den Gästen des Schulauer Fährhauses, in dem das Willkomm-Höft untergebracht ist, vermittelt er außerdem wissenswerte Informationen über das jeweilige Schiff. Seit 13 Jahren begrüßt oder verabschiedet Adler dort jedes Schiff mit einer Raumgröße ab 1.000 Bruttoregistertonnen (BRT/Grosstons) – stets mit der passenden Nationalhymne und einem Grußwort in der Landessprache.

Bereits im Grundschulalter assistierte Adler den Begrüßungskapitänen, durfte damals jedoch nur die Hamburg-Flagge dippfen – also als Zeichen des Respekts kurz neigen. Es war ein Moment, der ihn geprägt hat. Er erlernte den Beruf des Seehafenspediteurs, arbeitete im Hamburger Hafen und blieb der Seeschifffahrt bis heute treu – inzwischen als ehrenamtlicher Begrüßungskapitän im Willkomm-Höft. Gemeinsam mit seinen sechs Kapitänskollegen widmet er sich fünf Tage im Monat der Pflege dieser einzigartigen Tradition. „Wir tragen den Gedanken des Gründers Otto Friedrich Behnke weiter: die Seeleute zu grüßen und somit

einen Beitrag für die Völkerverständigung zu leisten“, sagt Adler. Seine Kollegen und er können dort die 154 Nationalhymnen aller seefahrenden Nationen abspielen – Tonaufnahmen, die eigens im Studio des NDR Hamburg für das Willkomm-Höft produziert wurden. Ursprünglich erschienen sie als Single-Schallplatten mit der Begrüßung auf der A- und Verabschiedung auf der B-Seite. Später wurden alle Hymnen auf Kompaktkassetten übertragen: rote Kassetten für Begrüßungen, schwarze für Abschiede. Heute erklingen die Originalaufnahmen digital. In einer Schicht begrüßen und verabschieden die Kapitäne bis zu 25 Schiffe.

Das Herzstück des Willkomm-Höft ist ein hölzernes Pult mit rund 17.000 Karteikarten, fein säuberlich sortiert, auf denen alle relevanten Daten zu den Schiffen stehen. Adler und seine Kollegen aktualisieren die Sammlung regelmäßig und informieren die Gäste über Schiffsnamen, Flagge, Größe, Tiefgang, Reederei, Herkunft, Route, Ladung oder besondere Merkmale. Die Details stammen aus unterschiedlichen Quellen: dem Hafenmeldedienst, von Reedereien oder anderen Stellen. „Manchmal ist es gar nicht so einfach, Näheres über ein Schiff herauszufinden“, erzählt der 76-Jährige. Doch so schnell



aktualisieren die Sammlung regelmäßig und informieren die Gäste über Schiffsnamen, Flagge, Größe, Tiefgang, Reederei, Herkunft, Route, Ladung oder besondere Merkmale. Die Details stammen aus unterschiedlichen Quellen: dem Hafenmeldedienst, von Reedereien oder anderen Stellen. „Manchmal ist es gar nicht so einfach, Näheres über ein Schiff herauszufinden“, erzählt der 76-Jährige. Doch so schnell

Wolfgang Adler ist seit vielen Jahren als ehrenamtlicher Begrüßungskapitän im Willkomm-Höft tätig.



gebe er sich nicht geschlagen. Einmal war er so sehr in die Recherche vertieft, dass er ein Schiff verpasste – es fuhr vorbei, ohne begrüßt worden zu sein.

Das Willkomm-Höft ist einzigartig. „Unsere Anlage ist unter Seeleuten auf der ganzen Welt bekannt“, erzählt Adler. „Sie freuen sich auf die Begrüßung, wenn sie ihre Fahrt nach Hamburg bringt.“ Eine Anekdote verdeutlicht die Reichweite: Ein Gast berichtete von einer Begegnung mit einem ehemaligen Seemann in den Anden. Der Peruaner kannte die Schiffsbegrüßung an der Elbe – und geriet sogleich ins Schwärmen. Damit kein Schiff unbeachtet bleibt, überwachen die Kapitäne die Elbe über zwei fest installierte Kameras – eine nach Westen, die andere nach Osten ausgerichtet. So haben sie die ankommenden und abfahrenden Schiffe stets im Blick, noch bevor sie das Willkomm-Höft erreichen.

Und wann kommt das nächste Schiff? Ein Besucher möchte wissen, ob es sich lohnt, auf der Terrasse des Schulauer Fährhauses noch etwas auszuharren. „Ja“, antwortet Adler, „gleich läuft die dänische ‚San Raphael Maersk‘ aus – 333 Meter lang, mit Platz für bis zu 11.503 Container.“ Er wirft einen Blick auf den Bildschirm vor sich. „Und hier sehe ich auch schon die ‚Kugelbake‘ – in etwa zwanzig Minuten ist sie da.“ Das RoRo-Schiff transportiert ausschließlich Bauteile für Airbus von Nordenham nach Hamburg. Da sie unter deutscher Flagge fährt, erklingt die deutsche Nationalhymne. Für die Echtzeit-Verfolgung der Schiffe nutzt der Begrüßungskapitän die Online-Anwendung Vesselfinder, die Schiffspositionen weltweit anzeigt. Die entsprechenden Karteikarten mit den technischen Daten liegen griffbereit auf dem Pult.

Adler teilt die Begeisterung der Gäste – besonders Kinder liegen ihm am Herzen. Für sie hat er eine Schatzkiste mit kleinen Überraschungen vorbereitet,

die regelmäßig für leuchtende Augen sorgt. Erst kürzlich besuchte eine Großmutter mit ihrem Enkel aus Kalifornien das Fährhaus. „Und selbst dieser Junge hatte schon von unserer Schatzkiste gehört“, erzählt Adler schmunzelnd. Solche Momente berühren ihn – ebenso wie die amüsanten, die der Alltag am Willkomm-Höft bereithält. „Kürzlich hatten wir starken Ostwind und ablaufendes Wasser“, erinnert er sich. „Da rief eine ältere Dame ganz aufgeregt: ‚Herr Adler, der Ponton wurde geklaut!‘“ Tatsächlich war der Wasserstand so niedrig, dass er kaum noch zu sehen war. Ein charmantes Missverständnis – und eine willkommene Abwechslung zur meistgestellten Frage: Wann kommt das nächste Schiff? ■

Geschichte der Schiffsbegrüßung

Otto Friedrich Behnke, von 1949 bis 1964 Pächter des Schulauer Fährhauses, suchte nach einer Idee, die seinen Gästen mehr bot als gutes Essen und einen Blick auf die Elbe. Aus einer Mischung aus Geschäftssinn, Heimatverbundenheit und dem Wunsch, etwas Einzigartiges zu schaffen, entstand die Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm-Höft in Wedel. Am 12. Juni 1952 wurde erstmals offiziell ein Schiff als Gast geehrt: die „Akagi Maru“ aus Japan. Deren Kapitän war so begeistert, dass er dem Willkomm-Höft einen Besuch abstattete und sich bedankte. Die Texte sprach NDR-Rundfunksprecher Hermann Rockmann, dessen unverkennbare Stimme noch heute in der Anlage zu hören ist, wenn sie sagt: „Willkommen in Hamburg, wir freuen uns, Sie in unserem Hafen begrüßen zu können“. Lediglich die Ansagen auf Japanisch und Chinesisch stammen von Muttersprachlern: einem Mitarbeiter des japanischen Konsulats und einer Küchenhilfe des Schulauer Fährhauses, die Mandarin sprach. Das Willkomm-Höft ist montags bis freitags von 12 bis maximal 20 Uhr besetzt, an Wochenenden und Feiertagen beginnen die Kapitäne eine Stunde früher.